

# Briefe an den Redaktor

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung**

Band (Jahr): **68 (1993)**

Heft 11

PDF erstellt am: **30.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

die einzelnen Schiffs- und Bootstypen sowie deren Bewaffnung und Ausrüstung beschrieben, zuletzt werden in einem Anhang ergänzende Angaben gemacht. Nach der Öffnung der Archive konnte im Buch vieles berücksichtigt werden, das zuvor aus Geheimhaltungsgründen dem Zugang der Öffentlichkeit stets verwehrt blieb.

Der Leser erfährt auch von Projekten, die aus unterschiedlichen Gründen nicht realisiert wurden. Leider wird auf die Rolle der Volksmarine im Konzept des Warschauer Paktes, auf die Einflüsse der Politorgane oder etwa auf die operative Führung nicht eingegangen. Nützlich sind die Hinweise auf die NATO-Bezeichnungen der Schiffe, die dem einen oder anderen Leser noch vertraut sein dürften. Die Darstellungen im Buch enden mit dem Tag der deutschen Vereinigung am 3. Oktober 1990. Immerhin kann der Verbleib der Boote und Schiffe in der Schiffsliste nachgelassen werden, wobei der Redaktionsschluss Oktober 1991 hier nicht eine dem heutigen Stand entsprechende und abschliessende Auskunft geben dürfte.

JKL

Stiftung für Demokratie – Schweiz Helsinki-Vereinigung

**Brevier für Demokratie – Funktionsweise eines demokratischen Staates am Beispiel Schweiz**

Stiftung für Demokratie, Bern, 1993

Eine spürbare Ernüchterung, die zum Teil sogar in Resignation umgeschlagen hat, erfasst seit der grossen Wende 1989/90 viele Menschen in Ost- und Westeuropa. Es hat sich gezeigt, dass der wirtschaftliche Strukturwandel, die Überwindung der kommunistischen Altlasten und der Aufbau neuer politischer und gesellschaftlicher Verhältnisse nicht nur die Hilfsbereitschaft im Westen grossen Belastungsproben aussetzt, sondern vor allem die Bürgerinnen und Bürger in Osteuropa überfordert.

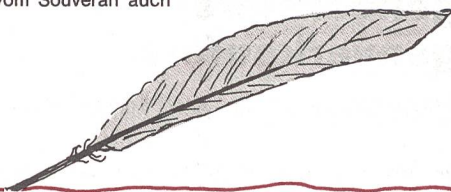
Es ist in dieser Situation dringend geboten, Prioritäten zu setzen, und das heisst gleichzeitig, an die wertbezogenen Grundlagen zu erinnern, ohne die der dramatische Systemwechsel keine Legitimation gehabt hätte und in Zukunft vom Souverän auch

nicht legitimiert würde. Die Grundlagen bestehen in den demokratischen Spielregeln. Diese sind auf die Übernahme von Mitverantwortung durch Bürgerinnen und Bürger, auf gegenseitige Respektierung, auf die Garantie von Menschen- und Bürgerrechten und auf den Interessenausgleich – und damit auf die Funktionstüchtigkeit eines modernen Staates – hin angelegt.

Das Gefühl für diese Zusammenhänge und Erfordernisse ist bei den Menschen in Osteuropa nach jahrzehntelanger Unterdrückung verkümmert oder nicht ausgebildet. Die Mitglieder der Schweizerischen Helsinki-Vereinigung verfassten deshalb das «*Brevier für Demokratie*», um damit Aufklärung und Sensibilisierung für diese Fragen zu fördern. In Bearbeitung sind vorläufig Versionen in ungarischer, polnischer, tschechischer, rumänischer und russischer Sprache.

Ho

# Briefe an den Redaktor



**ERINNERUNGEN**

Herr Hofstetter, mit viel Freude und Interesse lese ich den «Schweizer Soldat». Die Ausgabe vom August 1993 hat in mir vieles wieder in Erinnerung gerufen. Ich war 1963 bei



den Leichten Truppen RS 71 / Kp 3 eingeteilt. Des öfters habe ich solche Transporte, wie es das Bild zeigt, durchgeführt. Ein GMZ mit Infanterie-Anhänger im Raume Bachenbülach.

*Mott Gfr Geeler Egon, Zürich*



**UNLAUTERES GESCHÄFT ODER HILFE?**

**Hänge-Plakate in SBB-Wagen**

Sehr geschätzter Chefredaktor!

Anlässlich einer Fahrt mit der SBB-Brünig-Bahn am 3. August ist mir ein besonderes Plakat aufgefallen. Da es mir irgendwie nicht normal erscheint, dass das Militär auf diese Weise an das Volk herantritt, verwendete ich heute ein solches Plakat und sende es Ihnen zur Begutachtung. Dazu habe ich folgende Fragen:

1. Sind beim Militär heute die Probleme so kompliziert, dass man auf diese Weise die Öffentlichkeit aufklären muss?
  2. Sind in Schulen und Kursen keine diesbezüglichen Aufklärungen von Kader und Mannschaft vorgesehen?
  3. Erhofft sich hinter dieser Fassade die GSoA, an für sie interessante, zum Aufbauschen geeignete Ereignisse heranzukommen, damit Ihr «Gross» auch gross herauskommt?
- Mit kameradschaftlichem Gruss ein an einer sauberen Armee interessierter

*Gustav Saxer, Luzern*

Sehr geehrter Herr Saxer

Ich danke Ihnen für Ihren Brief. Weil es mein Anliegen war, die mysteriöse Telefonnummer zu er-



gründen, wählte ich sie. Es meldete sich am 2. Oktober abends eine sympathische Männerstimme als Informationsdienst der SBB. Es folgte dann darauf die Frage, ob ich im Militärdienst Probleme habe. Ich verneinte und fragte, wer diesen Auskunftsdienst organisiere. Dabei war zu erfahren, dass die Berner und Zürcher evangelischen Landeskirchen dafür zuständig seien. Die katholische und christkatholische Kirche sollen im ökumenischen Sinn mitbeteiligt sein. Es handle sich nicht um eine Ombudsstelle, welche vom EMD noch nicht eingeführt worden sei. Nach Ansicht des «Schweizer Soldat» soll bereits Brigadier Hurni die Aufgabe als vertrauliche Auskunftsstelle des EMD (Telefonnummer 155 90 33, jeden Mittwoch 1600–1800 und Samstag 1400–1600 Uhr) übernommen haben. Macht die SBB dem EMD mit diesem Plakat Konkurrenz? Was verdienen die PTT und die SBB daran? Zur Beruhigung sei gesagt, dass die GSoA nichts damit zu tun haben soll.

*Der Redaktor*



**BRAUCHBARE KÄMPFER**

**Zur Armee 95**

Gefechtexerzieren im Kp- und Bat-Verband mit Kampfmunition überzeugen den Soldaten vom Können seiner Truppe. Ein Kdt darf aber solche Übungen nur durchführen, wenn er sich darauf verlassen kann, dass jeder Mann seine Waffe korrekt handhabt und die Vorschriften befolgt. Das heisst, die Truppe muss nicht nur ausgebildet, sondern auch diszipliniert sein. Aber gerade in bezug auf Disziplin bringt die Jungmannschaft heute weniger denn je von Haus und Schule in die Rekrutenschule. So geht es heute mehr denn je darum, dem Rekruten nicht nur Wissen und Können beizubringen, sondern ihn auch noch zum disziplinierten Soldaten zu erziehen, der das, was er tun muss, selber von sich fordert und sich dabei selber kontrolliert. Erziehung besteht aber nicht nur aus Belehrung, Motivation und dem guten Beispiel, sondern auch noch aus Gewöhnung, was man heute, wo Psychologie überall grossgeschrieben wird, nicht vergessen sollte.

Für die Gewöhnung sind konsequente Forderung, unermüdliche Kontrolle und genügend Zeit erforderlich. Einst hatten wir während 17 Wochen zu je 6 Tagen dafür Zeit. Heute sind es nur noch 17 Wochen zu je 5 Tagen, und nun soll die Zeit nochmals reduziert werden zu 15 Wochen zu je 5 Tagen. Ich zweifle nicht daran, dass die Männer, die zur Armee 95 das Sagen haben, vom Militär viel wissen, aber ich kann mich des Eindrucks nicht erwehren, dass ihnen die Erfahrung dafür fehlt, was es braucht, um aus einem Rekruten einen brauchbaren Kämpfer zu machen.

*Walter Höhn, Liestal*



**BABY FÜTTERN**

Sehr geehrter Herr Hofstetter

Die August-Ausgabe mit dem Beitrag und dem schönen Titelbild über die Train-Truppe ist sehr



gut gelungen. Bravo! Ich lege Ihnen einen kleinen Zeitungsausschnitt von der «Luzerner Zeitung» bei. Den Beitrag möchte ich beisteuern: «GSoA – auch ein Schweizer Soldat könnte dein Kind füttern!» Stimmt doch, nicht wahr?

Mit nochmaligem Dank grüsse ich Sie freundlich

*Elisabeth Schwarz, Luzern*